

Jahrbücher des Vereines von Alterthumsfreunden im Rheinlande.

Mit 10 Tafeln und 15 Holzschnitten. Bonn. Gedruckt auf Kosten des Vereines 1882.

Diese Neu-Jahresgabe bringt in der Abtheilung „I. Geschichte und Denkmäler:“

1. Die ersten germanischen Vertheidigungsbauten am Oberrhein, von J. Naeyer und K. Christ. —
2. Metrische Grabinschrift aus Mainz, von Paul Wolters. —
3. Die Bertichildis-Inschrift zu Kempen bei Bingen, und christliche Inschriften aus Mainz, von Bernh. Liesen und Frdr. Schneider. —
4. Die Ausgrabung der römischen Niederlassung, genannt die Altstadt bei Messkirch, von Naeyer. —
5. Heidnische und christliche Trinkbecher aus Glas mit eingeschliffenen Figuren, von E. aus'm Weerth. —
6. Funde aus Eisenberg (Rufiana) von C. Mehlis. —
7. Bericht über die Ausgrabungen auf der alten Burg zu Xanten bis Mitte November des Jahres 1881, von Alfons de Ball. —
8. Die ältere St. Quirinuskirche in Neuss, von Aldenkirchen. Die St. Quirinus-Kirche in Neuss gehört unstreitig zu den herrlichsten Baudenkmalen, welche die Rheinlande aus der Zeit des sogenannten Uebergangsstyles aufzuweisen haben. Die einzige uns erhaltene Urkunde, welche den Termin der Grundsteinlegung dieses in einzelnen Theilen zwar barocken, aber im Ganzen doch überaus anziehenden Prachtbaues genau fixirt, befindet sich im Innern der Kirche an der Mauer des südlichen Seitenschiffes. Aus dieser Inschrift ergibt sich, dass Meister Wolbero am Dionysiusstage, dem 9. October 1209, im ersten Jahre des Kaiserthums Otto IV., unter Erzbischof Adolf von Köln, und der Aebtissin Sophia den ersten Stein zur Kirche gelegt hat. Diese Aebtissin Sophia von Wevelinghoven ist in demselben Jahre gestorben. An Stelle dieser, stand früher eine andere Kirche, welche nach einer Urkunde des Erzbischofs Anno II. „in honorem Dei et S. Quirini martyris“ errichtet war. Nach einer nicht mehr vorhandenen Inschrift sollen im Jahre 825 Graf Eberhard von Cleve und dessen aus Karl's des Grossen Geschlecht stammende Gemahlin Bertha, sammt ihren Söhnen Graf Luthardus und Bischof Berengar von Toul, ausser in Wiessel bei Calcar auch in Neuss eine geistliche Genossenschaft, ein Benedictiner-Nonnenkloster gegründet haben. Andere Quellen geben das Jahr 855 oder 864 als Gründungsjahr an. Urkundlich steht fest, dass die Aebtissin Gepa, Schwester des Papstes Leo IX., von ihrer Romfahrt die Gebeine des hl. Quirinus in feierlichem Zuge in die Kirche zu Neuss im Jahre 1050 überbrachte. Die Zerstörung dieser Kirche in den sie umtobenden Kämpfen zwischen den Anhängern Otto IV. und Philipp's von Schwaben wird den 1209 begonnenen Neubau zur Nothwendigkeit gemacht haben. —
9. Der Baumeister des Altenberger Münsters, von W. Harless. Der Bau des gothischen Münsters zu Altenberg, dieses Gegenbildes des Kölner Doms im Kleinen, ist bekanntlich im Jahre 1255 an der Stelle einer früheren Kirche begonnen worden.

Es war am 2. März jenes Jahres, als in Gegenwart des Abtes Giseller und des gesammten Convents, sowie zahlreicher Theilnehmer aus dem Laienstande Graf Adolf V. von Berg, der Schwager des Erzbischofs Konrad von Köln, nebst seinem Bruder Walram, Herzog von Limburg, zur neuen Klosterkirche den Grundstein legte. Der Fortbau des prächtigen Werkes, für welches die Mittel der Abtei nicht ausreichten, gelang indessen nur mit Hilfe einer von Erzbischof Engelbert II. für den Umfang der Erzdiözese genehmigten Collecte, zu deren Förderung das Domcapitel mit Urkunde vom 21. November 1267 die Klosterobern und den gesammten Pfarrclerus des Sprengels eindringlichst aufgefordert hatte. Und erst am 3. Juli 1379 erfolgte die Einweihung des vollendeten Baues durch Bischof Wikbold von Kulm, den grössten Wohlthäter des Klosters, im Auftrage des Erzbischofs Friderich III. von Köln, nachdem noch im Jahre 1378 das Generalcapitel des Cistercienserordens denjenigen, welche zur Vollendung des Kirchenbaues zu Altenberg beitragen würden, die Aufnahme in die Fraternität des Ordens, Antheil also an dessen guten Werken und Gebeten, zugesichert hatte. Der Name des ersten Baumeisters war bisher unbekannt. Walter hiess derselbe. Es ergibt sich dies aus der Eintragung: „VII. Idus Septembris Walterus. hic edificauit basilicam nostram,“ in dem Memoriën- und Todtenkalender des Klosters aus der 2. Hälfte 13. Jahrhunderts. Dieses werthvolle Pergament-Buch in Folio ist nicht erhalten geblieben. Der Buchbinder dürfte (wahrscheinlich bald nach 1700) es zerstören. Mit einzelnen Blättern desselben hat (der Vandale) er zwei Antiphonarien eingebunden, welche sich gegenwärtig in der Rheinischen Landes-Bibliothek befinden. Dort hat der geheime Archivrath Dr. Harless das bezügliche Blatt unter den obersten Deckblättern eines Bandes entdeckt. — 10. Die Dombaumeister von Köln. Nach den Urkunden. Von J. J. Merlo. — 11. K. Lamprecht: Kunstgeschichtlich wichtige Handschriften des Mittel- und Nieder-Rheins. Von den 241 Manuscripten, die hier zusammengestellt worden, stammen die meisten aus den Benedictinerklöstern Echternach, Trier, Köln, Werden, Stablo, Essen, Mainz, Bamberg, Lüttich, Reichenau, Prüm, Gladbach, Rupertsberg, Steinfeld; auch sind einige von Cisterciensern, Prämonstratensern, Augustinern, oder von Stiftsherren geschrieben, grösstentheils im 8. bis 13. Jahrhundert, der kleinere Theil im 14. bis 17. Jahrhundert. — 12. Grünglasirte römische Töpferwaaren im Provinzial-Museum zu Bonn, von E. aus'm Werth. — Die Abtheilung „II. Literatur“ enthält sechs Anzeigen von H. Otte, Schaffhausen und Friedrich über archäologische Schriften von L. von Fisenne, Karl Christ und W. Fröhner. — 23 Miscellen bilden die dritte Abtheilung des Heftes, welcher sich Berichte und das Mitglieder-Verzeichniss anschliessen.